

27. Februar 2022 AD Breklum/Telefon (Mk 8:31-38)

„Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben dabei verliert?“ (Mk 8: 35) Diesen Satz von Jesus haben wir vorhin im Evangelium gehört oder in der abgewandelten Übersetzung nach Martin Luther: „Was würde es einem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber dabei doch Schaden nimmt an seiner Seele?“ Bei diesem Satz konnte ich in diesen Tagen nicht anders, als an Wladimir Putin zu denken. Was hilft es ihm, den Teil der Welt zu gewinnen, der die Ukraine ist, wenn er und sein Land dabei doch Schaden nehmen an ihrer Seele? Nun ist es immer schwer, von außen den Zustand der Seele eines anderen Menschen einzuschätzen und darüber ein Urteil zu fällen, aber doch ist das, was Putin jetzt über die Ukraine losgebrochen hat, so etwas wie die Live-Bestätigung von diesem Satz von Jesus. Denn diese Kaltblütigkeit, mit der er ein Land angreift, für das sein Land eigentlich im Jahr 1994 eine Sicherheitsgarantie gegeben hat, mit der er Leid über so viel Menschen und Familien bringt, mit der er so viel Blut sinnlos vergießt, daran muss seine Seele Schaden nehmen. Und auch wenn ich mir kein Urteil darüber anmaßen kann und will, ob der ukrainische Botschafter bei der UN recht hat, dass die, die diesen Krieg auf dem Gewissen haben, nicht einmal ins Fegefeuer kommen, sondern direkt zur Hölle fahren, kann aber doch kein Zweifel daran bestehen, dass dieser Krieg denen, die ihn verursachen, viel Schaden in der Seele anrichten werden in Zeit und Ewigkeit, ganz abgesehen von dem Schaden an Leib und Leben von so vielen Menschen in der Ukraine, und wahrscheinlich auch in Russland. Und es gibt wohl niemanden unter uns, der in diesen Tagen nicht erschüttert ist von dem, was dort passiert.

Nun ist es, wie ich schon angedeutet habe, in meinen Augen immer heikel, wenn wir uns gerade auch im Gottesdienst zu sehr mit dem Zustand der

Seele von anderen Menschen beschäftigen, weil die Gefahr immer groß ist, dass wir danebenliegen oder aber selbstgerecht werden, uns an den Fehlern der anderen hochziehen und uns freuen, dass wir besser sind. Natürlich haben wir weder die Macht noch die Kriegslust eines Wladimir Putin und können und wollen nicht ein anderes Land dominieren oder gar uns einverleiben. Aber dieser Satz „*Was würde es einem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber dabei doch Schaden nimmt an seiner Seele?*“ gilt auch uns. Denn Jesus hat ihn ja nicht auf Autokraten zugeschnitten, sondern hat ihn einem Fischer vom See Genezareth namens Petrus und der versammelten Volksmenge zugerufen, also ganz „normalen“ Menschen wie uns.

Dieser Satz gilt auch uns, und wenn wir auch nicht fremden Ländern hinterherjagen, so jagen doch auch wir immer wieder Dingen hinterher, die unserer Seele schaden und ein ähnlicher Impuls, der Herrscher im großen antreibt, treibt uns im kleinen an. Dieses Bild drückt es gut aus. Der Bibelvers ist dort auf Englisch abgedruckt, weil es auf Deutsch nicht so schöne Bilder dazu zu finden gab. Ich finde es immer wieder krass, wie sehr wir Menschen dem Geld hinterherhecheln, wie Familien darüber zerbrechen, weil uns Erbe gestritten wird, wie die Jagd nach Geld und Profit immer mehr Bereiche des Lebens bestimmt.

Und es ist ja nicht nur das Geld direkt, das so viele von uns Menschen antreibt, sondern auch indirekt durch das, was wir dadurch konsumieren und uns einverleiben können. Die durchschnittliche Nutzungsdauer eines Handys in Deutschland beträgt zweieinhalb Jahre, obwohl es technisch viel länger überleben könnte. Aber dann ist es in den Augen vieler Nutzer schon nicht mehr gut genug, und ein neues Smartphone muss her. Dass der Wohnraum in Deutschland so knapp ist, ja zu knapp ist, hat viele Gründe, aber ein

Grund ist auch, dass wir immer mehr Quadratmeter brauchen. Um die Jahrtausendwende hatte in Deutschland ein Mensch durchschnittlich 40 m² Wohnfläche zur Verfügung, inzwischen sind es schon fast 50 m² pro Person. Wir wollen von allem immer mehr und immer besser und möglichst immer schneller. Aber *„was würde es einem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber dabei doch Schaden nimmt an seiner Seele?“*

Aber ich will nun nicht die ganze Zeit nur beim Schlechten und Negativen stehen bleiben, denn wenn Jesus im Spiel ist, und das ist er hier ja, dann muss ja auch Evangelium, eine gute Nachricht im Spiel sein. Denn Jesus spricht in unseren Versen ja nicht nur davon, wie wir Schaden nehmen an unserer Seele und wie wir unser Leben verlieren können, sondern auch von Leben retten und erhalten. *„Wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Wer sich aber mit zu mir und der Guten Nachricht (Evangelium) bekennt und deshalb sein Leben verliert, wird es erhalten.“ (Mk 8:35)*

Bei Putin fällt es den meisten von uns wahrscheinlich leicht, es zu sehen. Wenn er sich zum Evangelium des Friedens von Jesus bekennt und deshalb die Ukraine wieder hergibt und verliert, dann wird er sein Leben retten, bzw. seine Seele erhalten, wie man diesen Vers auch übersetzen könnte. Bei uns selber fällt es den meisten von uns wahrscheinlich schwerer, es zu sehen, dabei bewegt es sich in die gleiche Richtung: Wenn wir uns wirklich zu Jesus, seiner guten Nachricht, seinem Evangelium, seiner frohen Botschaft bekennen und lernen, ihm wirklich zu vertrauen, dann wird sich auch unser Griff nach Geld und Gut, nach all den vergänglichen Dingen und ihren Sicherheiten lockern. Ich schnacke darüber nicht als jemand, der selber schon wirklich gelernt hätte, diesem Evangelium zu vertrauen, trotzdem weiß ich, dass dieser Satz von Jesus wahr ist. Wenn wir wirklich lernten, als Gottes Kinder zu leben und seinen ganzen Zusagen zu vertrauen, was würde es uns

dann stören, wenn wir nicht das neueste Handy hätten, wenn wir nicht alle materiellen Sicherheiten hätten, so schön diese auch sind!

Und dass dieser Satz von Jesus wahr ist, sehen wir an Jesus selber, der diesen Satz vom Verlieren des Lebens selber gelebt hat, wie es keiner von uns könnte, denn er selber ist sehenden Auges und bei vollem Bewusstsein in seinen Tod am Kreuz hineingegangen. Das war ein harter Weg für ihn, voller Angst, voller Schweiß, Tränen und Blut, aber er ist diesen Weg gegangen im Vertrauen auf seinen himmlischen Vater und seiner Liebe. Und für diese Liebe war nicht einmal der Tod eine Grenze, denn nach drei Tagen hat er Jesus aus dem Tod herausgeholt und auferweckt zum ewigen Leben.

Ja, im Vertrauen auf ihn, an seiner Hand soll das Leben selbst da sprießen, grünen und blühen, wo wir selber uns nur das Grab schaufeln, wie man auf diesem Bild so schön sehen kann, wo aus dem kalten, harten und letztlich toten Geld Gottes neue Schöpfung frisch hindurchbricht.

Dass das so geschieht, das können wir selber nicht machen und erzwingen, aber Gott hat es verheißen, und darum können wir darum bitten und beten. Und diese Verheißung möge er auch an der Ukraine wahr machen und an allen Menschen, die unter Krieg und Terror leiden und die ihr Vertrauen auf die Liebe Gottes und seinen Frieden setzen. *„Wer sich aber mit zu mir und der Guten Nachricht (Evangelium) bekennt und deshalb sein Leben verliert, wird es erhalten.“* Dieses Leben aus der Kraft seiner Liebe schenke er uns, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Fürbitten

Jesus Christus, du bist deinen Weg gegangen bis ins Leiden uns bis in den Tod. Und so hart und bitter dieser Weg für dich auch war, hast du dich von nichts und niemand davon abhalten lassen. Denn dies ist der Weg, auf dem du uns Heil und Erlösung bringst. Dafür loben und preisen wir dich.

Hilf uns, dir zu folgen. Sieh in Gnade auf diese Welt, sieh wie Krieg und Gewalt das Leben zerstören. Sieh in Gnade auf die Menschen in der Ukraine, wie sie zum Spielball der Macht werden. Sieh ihren Schrecken und ihren Mut, ihr Leiden und ihre Verzweiflung. Du kennst den Schmerz, den die Mächtigen den Schwachen zufügen. Sei an der Seite der Bedrängten und tröste sie. Schaff deinen Frieden.

Sieh in Gnade auf diese Welt, sieh, wie Krankheit und Angst die Zukunft zerstören. Sieh auf die unheilbar Kranken, sieh auf die erschöpften Pflegenden.

Sieh auf die, die sich vor dem nächsten Tag fürchten, die hungrig sind und kein Brot und keinen Rat finden. Du kennst die Trauer der Verlassenen. Sei an der Seite der Kranken und der Trauernden und tröste sie.

Sieh in Gnade auf diese Welt, sieh wie das Recht gebrochen wird. Sieh auf die, die sich für die Gerechtigkeit einsetzen. Sieh auf die, die Lasten für andere tragen. Sieh auf deine Gemeinde in aller Welt, auf alle, die sich nach deiner Liebe sehnen. Du kennst unseren Glauben. Du weißt aber auch, wie schwach dieser Glaube ist und wie wir uns immer wieder an Dingen festklammern, die unserer Seele schaden und die uns nicht wirklich helfen. Bewahre uns davor, an unserer Seele Schaden zu nehmen. Bleibe bei uns und bei allen, die dir vertrauen. Wir glauben, dass deine Liebe uns trägt, uns und diese Welt, trotz allem Krieg, trotz allem Haß. Wir sehen auf dich, Jesus Christus. Wir wollen dir folgen. Dich beten wir an. Amen.